

Die Trublerhütte in Schlieren

Der Baukörper

Im November 2005 ist die alte Trublerhütte ausgebrannt. Da der Sockelbauwenig in Mitleidenschaft gezogen wurde, soll die neue Hütte auf den bestehenden Sockel aufgebaut werden. Die Hütte befindet sich in Stadtnähe, am Rand der Erholungszone auf einer Lichtung im Wald und wird allseits von einem alten Baumbestand umgeben. Die Nähe des Bauplatzes zur Infrastruktur und dennoch in einer idyllischen Umgebung gelegen, macht diesen Ort zum Ideal für gesellschaftliche Anlässe.

Das architektonische Konzept entspringt einem ‚Wald-Raum‘, welcher jedem Besucher unabhängig vom Layout die Sicht in den Wald gewährleistet. Der Festraum ist Innen- und Außenraum zugleich – ein Unterstand - die Tore öffnen den Innenraum nach Bedarf.

Der Unterstand / das Dach / das konstruktive Konzept

Neben Ein- und Ausblicken in die Umgebung, bietet die Hütte an warmen Tagen als Unterstand ausreichend Schatten und bildet den Regenschirm, welcher den Grundriss bei Niederschlag trocken hält. Dieses Dach wird aus Massivholz gebaut. Die 400 x 400mm starken Baumstämme bilden dicht an dicht nebeneinander gelegt eine rohe stützenfreie Deckenkonstruktion. Die Dimensionierung folgt der Abstimmung des möglichen Querschnitts und der notwendigen Spannweiten: Die in der Nähe des Bauplatzes gefällten Bäume (d = ca. 600mm) ergeben nach dem Einschnitt den Querschnitt von 400 x 400mm. Dies wurde mit den Nutzeranforderungen auf den Raum abgestimmt, und bestätigt sich in der Dimensionierung der Balken über die Spannweiten bis zu 9.0m. Der Einsatz von Massivholz kompensiert für diese Nutzung die weggelassene Wärmedämmung. Über den Dachbalken garantiert eine minimale Dämmung ein Gefälle für das Dachwasser auch bei maximalen Dachlasten. Das Dach überspannt den Hauptraum, welcher mit vier geschlossenen Körpern definiert wird. Sämtliche Wände sind nicht wärmegeklämmt, die Konstruktion ist und der Ausdruck ist massiv(bis 180 mm) und kongruent: Die konsequente Materialisierung lässt die Hütte innen und außen monolithisch in Erscheinung treten. Die großformatigen Tore auf den Fassaden öffnen und schließen den ‚Wald-Raum‘ zu seiner Umgebung.

Der Baukörper ist ein vorgefertigter Elementbau in Massivbauweise in Holz. Diese großen, archaisch anmutenden Tore bestimmen das Erscheinungsbild der Hütte und bestimmen deren Öffnungsgrad: Bei offenen Toren bieten sich Ausblicke in den Wald und das einfallende Tageslicht genügt den Anforderungen der Tagesnutzung. Die witterungsgeschützten Außenzonen des Hauptgeschosses erweitern wahlweise den Innenraum und ermöglichen eine Flexibilität für den Betrieb und Layout. Bei Nacht oder außer Betrieb schließen sich die Tore und bilden somit einen vandalensicheren Abschluss, eine Verdunkelung oder dienen als Windschutz.

Die Realisierung

Für die Konstruktion wurden 40 Tannen aus dem Schlieremer Wald gefällt. Die einzelnen ‚Baumstämme‘ werden nebeneinander über den Grundriss gespannt, so dass ein fester Verbund entsteht. Neben statischen Gesichtspunkten trägt die Konstruktion auch bauphysikalischen Anforderungen Rechnung. Die massiven Baumstämme lassen den Raum phasenverschoben auf äußere Temperaturen reagieren, was ein sehr angenehmes Raumklima zur Folge hat. Durch den andauernden Trocknungsprozess entstehen in den Balken Risse. Diese wurden jedoch mit Sollbruchstellen vorbereitet, so dass die Veränderungen in den Untersichten unter Kontrolle bleiben. Die sägerohhe Oberfläche der Balken ermöglicht im Zusammenspiel mit den Rissen in den Untersichten eine ansprechende Raumakustik.

Das Materialkonzept / Oberflächen / Ökologie

Der Holzbau ist in Fichte unterschiedlicher Oberflächenqualitäten realisiert: Die Decke ist sägeroh, die Schalung der Außentore ist gehobelt, die 14-18cm starken Wände und der Boden sind geschliffen. Einbauten in die Holzkonstruktion, wie Beleuchtungskörper, das Cheminée und die Küchenrückwand sind durchwegs in rohem Stahl realisiert. Die Dachkante schützt die gesamte Fassade sowie die eingezogenen Tore vor einer starken unregelmäßigen Verwitterung.

Holzverbrauch

Dach 58m³, Wände 27m³, Bodenkonstruktion 13m³, Schiebetore 4m³ (Total 103m³).

Dank einer effizienten Vorfabrikation der Hauptelemente im Werk verkürzt sich die Bauzeit vor Ort, wodurch die Immissionen vor Ort gering bleiben und die Flora und die Fauna geschützt werden. Eine Bauweise, welche dem ökologischen und umweltverträglichen Bauen Rechnung trägt.

August 2007

Fertigstellung (inkl. Malerarbeiten, Möblierung) / Projektabschluss März 2008

Rossetti + Wyss Architekten, Zürich